

Die Schere geht auf Insolvenzstatistik Unternehmen I. – III. Quartal 2013

Wien, 24.09.2013

In den ersten neun Monaten wurden hochgerechnet 2.405 Insolvenzverfahren über österreichische Unternehmen eröffnet: Minus 7,7 % oder 201 Fälle in 9 Monaten. Gleichzeitig führten Insolvenzanträge mangels Vermögens der Schuldner in weiteren 1.654 Fällen nicht zu eröffneten Verfahren, das ist ein Minus von 10,6 % oder 196 Fällen. In Summe waren 4.059 Unternehmen insolvent. Das ist der niedrigste Wert seit 2001. Gleichzeitig aber ein Rekord bei den Passiva mit EUR 5,7 Mrd. und bei den Beschäftigten mit 27.200 betroffenen Dienstnehmern.

Rekorde auf beiden Seiten: besonders viel – besonders wenig.

Mit der Insolvenz der Alpine Gruppe rückt dieses Jahr an die Spitze der Insolvenzstatistik der Nachkriegszeit in Österreich. Dennoch zeigt es einige Aspekte, die damit in Widerspruch zu stehen scheinen: Die Zahl der eröffneten Verfahren liegt fast 8 % unter dem Vorjahr und die aller Unternehmensinsolvenzen sogar etwa 9 % darunter.

Die konjunkturelle Einbettung:

Österreich profitiert von einer Kombination solider Wirtschaftspolitik und produktiver mittelständischer Wirtschaftsstruktur gleichermaßen und nimmt in europäischen Rankings durchaus achtbare Plätze ein. Doch die Herausforderungen sind gegenwärtig und werden nicht kleiner.

Insolvenzexperte Hans-Georg Kantner: "Die Insolvenz der Alpine Bau-Gruppe ist auf Managementfehler oder besser gesagt Managementversagen zurückzuführen, und nicht auf die allgemeine konjunkturelle Lage. Daraus aber den Schluss zu ziehen, es wäre ohnehin alles im grünen Bereich, wäre vollkommen verfehlt. Manche Prüfungen stehen uns noch bevor. Der niedrigste Insolvenzwert innerhalb von 12 Jahren (Stand jeweils September) bestätigt aber auch die Richtigkeit der Politik in den 90er Jahren des vorigen Jahrhunderts: Entstaatlichung, Deregulierung und Beitritt zum großen europäischen Wirtschaftsraum."

Entwicklung in den Bundesländern:

Kärnten verzeichnete mit einigen großen insolvenzfällen substanziell einen deutlichen Zuwachs und könnte damit ein Vorreiter für den Rest Österreichs sein. Dagegen scheint die Entwicklung in Tirol eine ablaufende „Ausputzaktion“ öffentlicher Gläubiger zu sein, also ein positives Signal. Denn die Passiva pro Fall liegen in Tirol deutlich unter dem österreichischen Durchschnitt, es sind vornehmlich kleine Fälle, die hier zu Gericht kommen.

Entwicklung der Branchen:

Sobald ein großer Baukonzern insolvent wird, gehen die Passiva sofort enorm in die Höhe. Das hat damit zu tun, dass neben echten Bilanzverbindlichkeiten (Banken, Lieferanten, Steuer etc.) auch enorme Haftungsbeträge aus bereits abgewickelten Bauvorhaben und Schadenersatzansprüche aus noch nicht fertiggestellten Bauprojekten geltend gemacht werden. Daher kommt regelmäßig mindestens der Gegenwert eines Jahresumsatzes an Verbindlichkeiten in der Insolvenz zustande.

In der Alpine Bau-Gruppe werden dies nach vorsichtiger Einschätzung des KSV1870 statt der bis zu EUR 5 Mrd. angemeldeter Forderungen etwa 3,5 Mrd. sein. Auch deshalb, da vielfach das Maximum eines möglichen Anspruches geltend gemacht wird, der in den Folgemonaten schrittweise reduziert werden kann. Neben ihrer Eigenschaft als Treiber von

Insolvenzverbindlichkeiten stellt die Baubranche durch die Vielzahl von Unternehmern auch aus dem Bereich Baunebengewerbe (die klassischen Sublieferanten) eine sehr kleinteilige und zersplitterte Branche dar, die schon deshalb viele Insolvenzen aufweist, weil es viele Betriebe gibt. Die Baubranche ist auch durchsetzt mit Gründern, die es auf die Pleite abgesehen haben: Sozialbetrüger und „Baufirmen auf eine Saison“.

Dies sind Fälle, in denen in der Insolvenz weder Festnetznummer, noch Geschäftslokal aufgefunden werden kann. Geschäftsführer oder Buchhaltung schon gar nicht. Die jüngeren Novellen im Bereich Sozialbetrug und „reverse charge“ bei der Umsatzsteuer haben eine gewisse Verbesserung gebracht, aber die Missstände bestehen nach wie vor. Es wurde auch kein Ausschreibungsverfahren entwickelt, das vermeidet, große Baulose zu unrealistisch niedrigen Preisen zuzuschlagen. Dass dadurch vor allem im Ausland das Grab der Alpine geschaufelt wurde, steht mittlerweile fest. Ob diese Ausschreibungspraktiken wirklich zu besten Leistungen und günstigsten Bauten führen, darf bezweifelt werden. Billig heißt noch lange nicht gut.

Im Gastgewerbe, aber auch bei den unternehmensbezogenen Dienstleistungen gibt es sehr viele Unternehmen (siehe im Anhang). „Dass bei dieser Vielfalt von ausgeübten Tätigkeiten diese Branche auch immer an vorderster Front der Statistik steht, ist nicht überraschend. Und das obwohl die Tätigkeiten „Kreditschutzorganisation“ und „Masseverwaltung“ gegenwärtig über keine nennenswerte Insolvenzneigung verfügen“, fasst Dr. Kantner die derzeitige Situation zusammen

Ausblick auf das Jahr 2013:

Entgegen der Erwartung, dass die Zahl der Insolvenzen gegenüber 2012 leicht ansteigen würden, sind diese in drei Quartalen deutlich, fast zweistellig, hinter dem Vergleichszeitraum zurückgeblieben. Es darf daher erwartet werden, dass das Gesamtjahr 2013 keinesfalls höher als 2012 liegen wird, sondern spürbar darunter. Allerdings bleiben die Rekorde an Schulden und Dienstnehmern.

Für den Inhalt verantwortlich:

Dr. Hans-Georg Kantner, Leiter KSV1870 Insolvenz

Rückfragenhinweis:

Karin Stirner

Leiterin KSV1870 Unternehmenskommunikation

Telefon 050 1870-8226, e-Mail: stirner.karin@ksv.at

www.ksv.at; Twitter: <https://twitter.com/KSV1870>

NACE-Code 748705 „sonstige unternehmensbezogene Dienstleistungen“:

Ablesen von Gas-, Wasser- und Stromzählern- Auktionatoren, selbstständig - Ausgleichsbüro - Beratertätigkeiten (nicht: Techniker und Ingenieure) - Beschaffungsmanagement für Unternehmen - Bilanzgruppenkoordinatoren, E-Wirtschaft oder dgl. - Bilanzgruppenverantwortliche, E-Wirtschaft oder dgl. - Clusterorganisation - Fotomodellagentur - Konkursverwaltung - Kreditinformationsbüro - Kreditschutzorganisation - Liquidationsbüro - Lizenzverwertung - Markthilfe, selbstständig - Masseverwaltung - Modellagentur - Nachlassverwaltung - Patentverwertung - Pharmareferenten, selbstständig - Regalbetreuung - Restaurant Tickets, Verwaltung und Herausgabe - Schätzmeisterbüro (nicht: für Immobilien und das Versicherungswesen) - Selbstständige Auktionatoren - Selbstständige Markthilfe - Servicecards, Verwaltung und Herausgabe - Sonstige Wirtschaftsdienste - Stadtmarketing - Taxatorbüro (nicht: für Immobilien und das Versicherungswesen) - Vermittlung von sonstigen unternehmensbezogenen Dienstleistungen - Vermittlung von Verträgen (z.B. Telefondienste, Kabelfernsehen) im Auftrag Dritter - Verwaltung von Lizenzrechten - Verwaltung von Patentrechten - Verwaltung von Rechten durch Franchisen - Verwaltung von Rechten durch Warenzeichen - Verwaltung von Urheberrechten (nicht: von Filmen)

und eine Anzahl von speziellen Branchen nach Nace-Code:

Tätigkeiten von Grundstücks- und Gebäudemaklern (s. 70.31-00) - Schätzungen von Grundstücken, Gebäuden und Wohnungen (s. 70.31-00) - Wirtschaftsprüfung und Steuerberatung (s. 74.12-00) - Büros baufachlicher Gutachter (s. 74.20-01) - Werbegestaltung und Werbedesign (s. 74.40-01) - Verwaltung von Rechten an Spielfilmen (s. 92.12-00)

Unternehmensinsolvenzen I. - III. Quartal 2013

Hochrechnung

	2013	2012	Veränderung	
Eröffnete Insolvenzen	2.405	2.606	-	7,7 %
Nichteröffnete Insolvenzverfahren (mangels kostendeckenden Vermögens)	1.654	1.850	-	10,6 %
Gesamtinsolvenzen	4.059	4.456	-	8,9 %
Geschätzte Insolvenzverbindlichkeiten in EUR (inkl. Alpine Bau GmbH mit 3,5 Mrd. Passiva)	5,7 Mrd.	2,2 Mrd.	+	159,1 %

Die geschätzten Insolvenzverbindlichkeiten dürfen nicht mit den tatsächlichen Verlusten aus Insolvenzen gleichgesetzt werden. Zu berücksichtigen sind Quotenzahlungen im Rahmen von Ausgleichen und Zwangsausgleichungen, Ausschüttungen aus Verwertungen von Konkursmassen sowie Sonderrechte aufgrund von Aus- und Absonderungsrechten.

Betroffene Dienstnehmer (inkl. Alpine Bau GmbH mit 4.900 betroffene DN)	27.200	15.700	+	73,2%
---	---------------	---------------	---	--------------

Gesamtinsolvenzen im Bundesländervergleich I. - III. Quartal 2013

Bundesland	Fälle 2013	Fälle 2012	Veränderung	Passiva 2013 in Mio. EUR	Passiva 2012 in Mio. EUR
Wien	1.160	1.351	-14,1%	3.938	609
Niederösterreich	661	695	-4,9%	435	353
Burgenland	150	177	-15,3%	56	125
Oberösterreich	484	551	-12,2%	384	359
Salzburg	296	303	-2,3%	67	99
Vorarlberg	112	150	-25,3%	51	32
Tirol	292	288	1,4%	121	82
Steiermark	583	648	-10,0%	304	394
Kärnten	321	293	9,6%	299	178
Gesamt	4.059	4.456	-8,9%	5.655	2.231

Eröffnete Sanierungsverfahren / Entzug der Eigenverwaltung I. - III. Quartal 2013 zu I. - III. Quartal 2012

	eröffnete SV m. EV 2013	Verän- derung zu 2012	Entzug der EV 2013	eröffnete SV o. EV 2013	Verän- derung zu 2012	Summe SV 2013	Verän- derung zu 2012
Wien	26	-21%	12	68	13%	94	1%
Niederösterreich	22	0%	8	110	-19%	132	-16%
Burgenland	5	150%	2	12	-33%	17	-15%
Oberösterreich	8	-27%	5	66	-20%	74	-21%
Salzburg	8	14%	0	7	-50%	15	-29%
Vorarlberg	4	-33%	0	5	-17%	9	-25%
Tirol	5	-17%	1	13	44%	18	20%
Steiermark	19	-21%	5	83	-13%	102	-14%
Kärnten	19	0%	7	25	-7%	44	-4%
Gesamt	116	-11%	40	389	-13%	505	-12%

Die bisher größten Insolvenzen sind:

ALPINE Gruppe: ALPINE Bau GmbH, Wien; ALPINE Holding GmbH, Wals und ALPINE Bau GmbH A-1 spolka jawna, Warschau (Wien) (Passiva: Schätzung KSV1870)	Konkurse	EUR	3,5 Mrd.
Jetalliance-Gruppe: JETALLIANCE Holding AG, JA Flight Training GmbH, AC Aircraft Sales & Consulting GmbH, Kottlingbrunn	SV m. EV	EUR	107,1 Mio.
TAP dayli Vertriebs GmbH (Einzelhandel mit Drogeriewaren), Pucking	SV o. EV	EUR	67,4 Mio.
Doubrava Ges.m.b.H. & Co KG (Maschinenbau), Attnang Puchheim	Konkurs	EUR	45,7 Mio.
Nidermeyer GmbH (Einzelhandel mit Elektronik), Wien	Konkurs	EUR	35,0 Mio.

Gesamtinsolvenzen nach Branchen

Unternehmensinsolvenzen nach Fällen	Fälle	Passiva in Mio. EUR
1. Bauwirtschaft	691	3.895
2. Unternehmensbezogene Dienstleistungen	677	383
3. Gastgewerbe	613	95

Gesamtinsolvenzen nach Passiva

Unternehmensinsolvenzen nach Passiva	Passiva in Mio. EUR	Fälle
1. Bauwirtschaft	3.895	691
2. Unternehmensbezogene Dienstleistungen	383	677
3. Maschinen und Metall	239	183

Wien, 24.09.2013

Insolvenzstatistik für Unternehmen sowie Private:

Die Insolvenzstatistik liefert Informationen über alle Insolvenzverfahren Österreichs (eröffnete Insolvenzen sowie mangels Masse abgewiesene Konkursanträge) nach Höhe der Forderungen, aufgeteilt nach Bundesländern, nach Branchen und nach Rechtsformen. Grundlage der Analyse sind einerseits die übermittelten Daten der zuständigen Landesgerichte sowie Bezirksgerichte und andererseits Informationen aus der KSV1870 Wirtschaftsdatenbank. Der KSV1870 erstellt diese Auswertungen regelmäßig zum ersten Quartal, zum ersten Halbjahr, für das erste bis dritte Quartal sowie eine Jahresauswertung. Zusätzlich gibt ein ausführlicher Insolvenzkomentar einen Überblick über die aktuelle wirtschaftliche Situation Österreichs. Der Vergleich der Insolvenzdaten bildet den aktuellen Stand der Konjunktur ab. Der Auswertung der KSV1870 Insolvenzstatistik liegt ein standardisiertes Verfahren zugrunde, welches regelmäßig die gleiche Art der Analyse liefert und daher die Insolvenzzahlen seit Jahren konsistent abbildet. Durch die Vergleichbarkeit der KSV1870 Statistiken ergeben sich Interpretationsspielräume, die ein realistisches Bild der zugrundeliegenden Analyse im gesamtoökonomischen Kontext widerspiegeln. Eventuell auftretende Abweichungen – bei abgewiesenen Konkursanträgen, eröffneten Verfahren – erklären sich daraus, dass je nach Verfahrensart die Insolvenz einer Firma nur ein Mal pro Jahr gezählt wird. Auch Änderungen der Gerichtszuständigkeit während des Insolvenzverlaufes können leichte Verschiebungen möglich machen.

Rückfragenhinweis:

Karin Stirner
 Leiterin KSV1870 Unternehmenskommunikation
 1120 Wien, Wagenseilgasse 7
 Telefon 050 1870-8226
 E-Mail: stirner.karin@ksv.at
 Internet: www.ksv.at; Twitter: <https://twitter.com/KSV1870>

Privatkonkurse weiterhin rückläufig – eine gute Nachricht?

Insolvenzstatistik Private I. – III. Quartal 2013

Wien, 24.09.2013

In den ersten 9 Monaten wurden in Österreich hochgerechnet 6.888 Schuldenregulierungsverfahren eröffnet. Das waren an jedem der 187 gerichtlichen Arbeitstage fast 37 Personen, ein Minus von etwa 5 % gegenüber dem Vergleichszeitraum 2012.

Die Schulden dieser Konkursanten betragen EUR 839 Mio., ein Minus von über 8 % gegenüber 2012. Damit wurden die Schulden pro Fall geringer und betragen nun linear durchgerechnet EUR 122.000,- pro Fall. Ein Viertel der Schuldner waren vormals Unternehmer und bringen zum Teil erhebliche unternehmerisch entstandene Schulden ins Verfahren, daher ist diese durchschnittliche Verschuldung deutlich zu relativieren: Die „echten“ Privaten haben Schulden von durchschnittlich EUR 56.500,-, ein Betrag, der sich von Jahr zu Jahr nicht dramatisch ändert. Dagegen spielen die Schulden ehemals Selbstständiger eine bedeutende Rolle: Sie betragen zuletzt durchschnittlich knapp unter EUR 300.000,- pro Fall, können aber in einzelnen Jahren extrem nach oben schnellen, je nach Häufung größerer Fälle von ehemals als Einzelunternehmer tätigen Schuldner.

Bundesländer im Vergleich:

Im dritten Quartal 2012 gab es noch eine Stagnation auf dem Niveau von 2011, wobei rückläufige und noch wachsende Bundesländer einander die Waage hielten (Saldo minus 0,3 %). Nun jedoch liegt ein Gesamtrückgang von über 5 % vor und nur noch zwei kleinere Bundesländer verzeichnen Zuwächse. Diese Rückgänge, noch dazu nahezu österreichweit, sind in dieser Form erstmalig seit dem 1.1.1995, als der Privatkonkurs in Österreich aus der Taufe gehoben wurde. Der Privatkonkurs dürfte mehr als 18 Jahre nach seiner Einführung einen – zumindest mittelfristigen – Zenit erreicht haben.

Gründe für den Rückgang der Insolvenzverfahren:

- Seit 2008 wurde die Kreditvergabepaxis der Banken deutlich nachjustiert, sodass es zu einem prozentualen Rückgang der Neukreditvergaben kam;
- Die Jahre seit 2009 waren in Österreich gegenüber anderen europäischen Ländern von vergleichsweise gutem Wirtschaftsklima geprägt, was sich nach 2009 in deutlich rückläufigen Unternehmensinsolvenzen niederschlug. Der Anteil ehemals Selbstständiger an den Privatkonkursen hat sich dementsprechend auch spürbar reduziert
- Die Zinsen sind so niedrig wie schon lange nicht, was jenen Schuldner zugutekommt, die hohe Schulden an der persönlichen Belastungsgrenze zu bedienen haben;
- Im Jahr 2007 wurden die Kapazitäten der öffentlich finanzierten Schuldenberater das letzte Mal spürbar aufgestockt. Knappe Ressourcen im Bereich der non-profit Schuldenberatung können auch zu einer Stagnation der Insolvenzberatung führen.

- Es ist nicht auszuschließen, dass die seit Jahren öffentlichkeitswirksam geäußerte Forderung nach Abschaffung jeglicher Mindestquote manche Schuldner – oder aber auch deren Rechtsbeistand – dazu veranlasst haben könnte, mit dem Antrag noch zuzuwarten, da eine günstigere Rechtslage kurzfristig möglich zu sein schien. Gerade diese letzte Überlegung, sollte sie tatsächlich eine Rolle spielen, wäre fatal für die die Schuldner: Denn die Verzugszinsen und Rechtsdurchsetzungskosten der Gläubiger laufen bekanntlich weiter und orientieren sich nicht an den Zinssenkungen der Federal Reserve Bank oder Europäischen Zentralbank. Verzugszinsen sind auch heute zweistellig und bewirken innerhalb nur weniger Jahre eine enorme Steigerung der Schulden.
- Auch der Arbeitsmarkt beeinflusst die Möglichkeiten verschuldeter Personen, ihren Gläubigern 7 Jahre lang sinnvolle regelmäßige Zahlungen zu leisten und spielt daher eine nicht zu unterschätzende psychologische Rolle: Schuldner wollen nicht aus der Arbeitslosigkeit oder aus prekärer Beschäftigung in eine so lange Verpflichtung eintreten. Das ist zwar verständlich, aber schon im Hinblick auf das Anwachsen von Schulden und Kosten sollten Schuldner ihre bestehende Rechtspflicht zur unverzüglichen Beantragung des Insolvenzverfahrens nicht ignorieren. Dies hat zwar keine direkten rechtlichen Konsequenzen, da im Jahr 2000 die Strafbarkeit der Konkursverschleppung in Österreich abgeschafft wurde; aber doch ganz handfeste wirtschaftliche Auswirkungen.

Demografie und Bundesländer

- Der Frauenanteil an den Insolvenzschuldnern ist in Wien am höchsten, in der Steiermark am niedrigsten.
- Der Anteil der Männer liegt reziprok daher in der Steiermark an erster Stelle und in Wien an letzter.
- Das durchschnittliche Alter der Männer im Privatkonkurs liegt bei 42,5 Jahren, das der Frauen bei 41,4 Jahren.
- Die Varianz zwischen den Bundesländern ist eher gering: zwischen Oberösterreich, dem Land mit den durchschnittlich jüngsten Männern im Verfahren und dem Österreichdurchschnitt liegt genau ein Jahr; die Steiermark hat die „ältesten Männer“ mit durchschnittlich 43,2 Jahren;
- Bei den Frauen sind die Differenzen etwas größer: die jüngsten kommen aus Kärnten und sind im Durchschnitt 39,1 Jahre, also 1,5 Jahre jünger als der Schnitt. Dieser wird im Übrigen von Wien nach oben gebracht, das nicht nur die meisten Verfahren, sondern mit 42,3 Jahren die ältesten Konkurschuldnerinnen aufweist.

Privatschuldner	Österr	Wien	NÖ	Bgld	OÖ	Ktn	Stmk	Sbg	Tir	Vbg
männlich	63%	59%	63%	65%	67%	64%	68%	64%	64%	68%
weiblich	37%	41%	37%	35%	33%	36%	32%	36%	36%	32%
Alter Männer	42,5	42,8	42,8	42,3	41,5	42,6	43,2	42,2	42,1	41,9
Alter Frauen	41,4	42,3	41,5	39,2	40,2	39,1	41,6	39,6	40,7	41,2

Ausblick auf 2013:

Das Gesamtjahr wird voraussichtlich um 5 % unter dem Jahr 2012 liegen, was zu Insolvenzeröffnungen im Bereich von ca. 9.050 Fällen führen wird. Ob dieser Rückgang als gute Nachricht gewertet werden kann, liegt primär in der Frage, wofür dieses Verfahren mit 1.1.1995 geschaffen wurde. Überschuldeten und zahlungsunfähigen Personen sollte mittelfristig ein fairer Ausstieg aus den Schulden und damit eine finanzielle Wiedergeburt (Rehabilitation) ermöglicht werden – Gläubiger dagegen hätten den moralischen Vorteil der Gleichbehandlung und eine quotenmäßige Befriedigung ohne besondere weitere Aufwendungen.

Das Resümee des Insolvenzexperte Hans-Georg Kantner: „Bei derzeit ca. 100.000 natürlichen Personen in Österreich, die dringend einer Entschuldung und damit eines Privatkonkurses bedürften, kann es keine gute Nachricht sein, wenn die Zahl der in Gang gesetzten Verfahren sinkt. Denn das Fernziel des Privatkonkursrechts war ja, einen großen Rückstau an insolventen Menschen in die finanzielle Normalität zurückzuholen. Dennoch schätzt der KSV1870, dass derzeit die Zahl der Verfahren über jener der laufend insolvent werdenden Menschen liegt, sodass es zu einem weiteren, wenn auch langsamen, Abschmelzen der materiell insolventen Menschen in Österreich kommt.“

Für den Inhalt verantwortlich:

Dr. Hans-Georg Kantner, Leiter KSV1870 Insolvenz

Rückfragenhinweis:

Karin Stirner

Leiterin KSV1870 Unternehmenskommunikation

Telefon 050 1870-8226, e-Mail: stirner.karin@ksv.at

www.ksv.at; Twitter: <https://twitter.com/KSV1870>

Privatkonkurse I. - III. Quartal 2013

Hochrechnung

	2013	2012	Veränderung	
Eröffnete Schuldenregulierungsverfahren	6.888	7.257	-	5,1 %
Geschätzte Insolvenzverbindlichkeiten	839 Mio.	915 Mio.	-	8,3 %

Eröffnete Privatinsolvenzen im Bundesländervergleich I. – III. Quartal 2013

Bundesland	Fälle 2013	Fälle 2012	Veränderung zum Vorjahr	Passiva 2013 in Mio. EUR	Passiva 2012 in Mio. EUR
Wien	2.883	3.041	-5,2%	280	301
Niederösterreich	772	818	-5,6%	116	130
Burgenland	131	127	3,1%	17	36
Oberösterreich	884	940	-6,0%	102	120
Salzburg	315	291	8,2%	45	53
Vorarlberg	420	454	-7,5%	55	54
Tirol	511	512	-0,2%	86	64
Steiermark	496	546	-9,2%	76	94
Kärnten	476	528	-9,8%	62	63
Gesamt	6.888	7.257	-5,1%	839	915

Wien, 24.09.2013

Insolvenzstatistik für Unternehmen sowie Private

Die Insolvenzstatistik liefert Informationen über alle Insolvenzverfahren Österreichs (eröffnete Insolvenzen sowie mangels Masse abgewiesene Konkursanträge) nach Höhe der Forderungen, aufgeteilt nach Bundesländern, nach Branchen und nach Rechtsformen. Grundlage der Analyse sind einerseits die übermittelten Daten der zuständigen Landesgerichte sowie Bezirksgerichte und andererseits Informationen aus der KSV1870 Wirtschaftsdatenbank.

Der KSV1870 erstellt diese Auswertungen regelmäßig zum ersten Halbjahr, zum ersten Halbjahr, für das erste bis dritte Halbjahr sowie eine Jahresauswertung. Zusätzlich gibt ein ausführlicher Insolvenzkommentar einen Überblick über die aktuelle wirtschaftliche Situation Österreichs. Der Vergleich der Insolvenzzahlen bildet den aktuellen Stand der Konjunktur ab.

Der Auswertung der KSV1870 Insolvenzstatistik liegt ein standardisiertes Verfahren zugrunde, welches regelmäßig die gleiche Art der Analyse liefert und daher die Insolvenzzahlen seit Jahren konsistent abbildet.

Durch die Vergleichbarkeit der KSV1870 Statistiken ergeben sich Interpretationsspielräume, die ein realistisches Bild der zugrundeliegenden Analyse im gesamtwirtschaftlichen Kontext widerspiegeln. Eventuell auftretende Abweichungen – bei abgewiesenen Konkursanträgen, eröffneten Verfahren – erklären sich daraus, dass je nach Verfahrensart die Insolvenz einer Firma nur ein Mal pro Jahr gezählt wird. Auch Änderungen der Gerichtszuständigkeit während des Insolvenzverlaufes können leichte Verschiebungen möglich machen.

Rückfragenhinweis:

Karin Stirner

Leiterin KSV1870 Unternehmenskommunikation

Telefon: 050 1870-8226, e-Mail: stirner.karin@ksv.at